

Benediktinische Geschichte?

3. Ein Beispiel.

Von P. Egid Schermann O. S. B., Generalvikar, Pannonhalma.

Weil die „Geschichte des Benediktinerordens in Ungarn“ in den Jahren 1902—1916 in 14 gewaltigen Großquart-Bänden schon im Druck erschien und ein Einblick in das Entstehen eines so monumentalen Werkes sehr lehrreich ist, sei es mir erlaubt, bei Gelegenheit des Meinungsaustausches über die Möglichkeit einer baldigen Ausarbeitung der Geschichte des gesamten Benediktinerordens, über den Gang der Besprechungen, Beratungen und Verhandlungen, über die Pläne und die Arbeitsteilung, über den Stab der Mitarbeiter und den Wechsel derselben einiges zu berichten, da es doch nicht nur interessant, sondern auch nützlich und belehrend ist, einen Blick in eine solche Werkstätte und das Zustandekommen eines so gewaltigen Werkes zu tun. Aus diesen kurzen Darlegungen kann für die geplante Geschichte des gesamten Benediktinerordens aber vieles entnommen werden, da die gemachten Erfahrungen vor manchen Mißgriffen oder Enttäuschungen und allzu sanguinischen Hoffnungen warnen können, aber andernteils auch vor auftauchenden Schwierigkeiten und dem wahrscheinlichen Wechsel der Mitarbeiter nicht schon im voraus zurückschrecken lassen.

Was die Ungarn konnten, dürften wohl auch die übrigen Benediktiner zu leisten imstande sein.

An Vorarbeiten hat es bei dieser Geschichtschreibung noch mehr gemangelt als bei der Geschichte des gesamten Ordens, und unter den Mitarbeitern waren wohl die meisten diplomierte Mittelschullehrer, deren Fachgegenstand Geschichte war, aber auch andere Ordensbrüder waren beteiligt und leisteten tüchtige Arbeit.

Zuerst wurde die Frage auf dem Generalkapitel 1890 aufgeworfen, ob es nicht gut wäre, eine Geschichte schreiben zu lassen und der Beschluß gefaßt, bis zum Jahre 1896, dem 900. Jahre der Gründung von Pannonhalma, das Werk erscheinen zu lassen.

Im Jahre 1891 wendete sich Erzabt Vaszary an den berühmtesten Historiker der Kongregation, an P. Stanislaus Vilányi, Direktor des Gymnasiums in Gran, und forderte ihn auf,

die Sache in die Hand zu nehmen und vorerst einen Plan auszuarbeiten. Villányi beantragte in seinem Brief vom 26. August 1891 die Bildung einer Kommission und war bereit, darin die Rolle des Redakteurs zu übernehmen. Als erste Aufgabe betrachtete er die Stoffsammlung und erst nach Vollendung derselben hielt er es für zweckmäßig, darüber zu entscheiden, ob das Werk die Geschichte aller Klöster, die je in Ungarn existierten, oder nur die Geschichte von Pannonhalma und der jetzt noch bestehenden Abteien umfassen solle. Er hielt es aber für wünschenswert, daß aus jedem Haus der Kongregation einige Mitglieder die Beschreibung der Hochschule von Pannonhalma und der Gymnasien der Kongregation, sowie die literarische Tätigkeit und die Biographie unserer Pädagogen übernehmen, wozu keine paläographischen Kenntnisse erforderlich sind.

Zwei Monate darauf wurde Vaszary zum Fürstprimas von Ungarn ernannt und am 18. März 1892 wurde Hippolyt Fehér Erzabt. Dieser Personenwechsel verzögerte auch die Geschichtsschreibung, weil der frühere Erzabt den Nachfolger vor keine vollendete Tatsache stellen und der Nachfolger die Sache nicht übereilen wollte. Villányi wendete sich am 11. Oktober 1893 mit der Bitte an den Erzabt, er möge zur Bildung einer Monographie-Kommission Gelegenheit geben und die Stoffsammlung anordnen. Da die Regierung die Beschreibung der Geschichte aller ungarischen Gymnasien anordnete, wofür zwei Jahre bestimmt wurden und die Geschichte unserer Ordensgymnasien einen Teil der geplanten großen Monographie bildete. Der Erzabt erließ allsogleich einen Aufruf an die Direktoren, sie möchten Meldung machen, welche Ordensbrüder zur Abfassung der Geschichte der Gymnasien bereit seien; diese berief er dann zu der unter dem Präsidium Villányi's abzuhaltenden Versammlung, welche den Plan des vorsitzenden Oberredakteurs betreffs der Geschichte der Gymnasien annahm. Villányi reichte schon zu Weihnachten den Plan der kurzen Geschichte des ungarischen Benediktinerordens beim Erzabte ein; am 11. Jänner reichte er auch den Plan der Bearbeitung der Geschichte der Pfarreien ein mit der Bitte, der Erzabt möge durch die Pfarrer die Angaben ihrer Archive bearbeiten lassen. Aus letzterer Sache wurde aber nichts. Die Hauptarbeit teilte Villányi in zwei Teile: Die Geschichte der Erzabtei und die Geschichte der übrigen bestehenden Abteien. Für die Geschichte der Erzabtei plante er drei Bände: I. Von der Gründung bis 1500; II. Von der Organisation der Erzabtei bis zu ihrer Auflösung 1786; III. Von der Wiederherstellung 1802 bis zur Gegenwart. Innerhalb der einzelnen Bände bestimmte er in logischer Auf-

einanderfolge auch die Themen oder Kapitel: Gründung und Gründungsdiplom, die Äbte, ihre kirchliche Jurisdiktion, ihre Landesständschaft, ihr Verhältnis zu anderen Klöstern, das innere Leben des Klosters (nämlich Tagesordnung, Gottesdienst, Disziplin und Konstitutionen, Ämter im Kloster, Beschäftigung der Religiösen, Bekleidung und Verköstigung, Übung der Gastfreundschaft, Bautätigkeit, materielle und geistige Kultur) die Besitzverhältnisse, Text der wichtigeren Diplome usw. und verteilte sie unter die Mitarbeiter.

Im Jahre 1894 wurde der Führer des Unternehmens, Villányi, zum Abte gewählt. Im Generalkapitel des Jahres 1897 machte er als Präses und Redakteur der Monographie-Kommission Meldung über den weiten Fortschritt der Stoffsammlung und der Vollendung der Arbeitseinteilung. Darum wurde der Vorschlag des späteren Redakteurs, P. Erdélyi, daß es zweckmäßig wäre, die Arbeitseinteilung nach Zeitaltern zu machen, gar nicht besprochen. Die Arbeit ging also weiter. Villányi bearbeitete nach seinen archivalischen Forschungen in Budapest, Rom, Cassino usw. für den 1. Band von Pannonhalma die Geschichte der Äbte mit einigen kleineren anderen Kapiteln, Cyprian Halbik sammelte wertvollen Stoff für den 2. Band, Thomas Füssy, Prior von Zalavár, machte die letzten Glättungen an der Geschichte der Abtei Zalavár, Laurentius Wagner, späterer Abt von Dömölk, arbeitete an der Geschichte der Jurisdiktion, Donat Pacher machte archivalische Forschungen zur Geschichte der Abtei Dömölk, Viktor Récei und Ladislaus Erdélyi begannen die Redaktion, Abschrift und Vergleichung der Urkundensammlung.

So stand die Sache, als Villányi im Juli 1898 plötzlich starb. Seine große Gelehrsamkeit, seine durch viele Jahre gesammelte Erfahrung, den reichen Inhalt seines Erinnerungsvermögens nahm er mit sich in das Grab und seine vielen Notizen — außer den ausgearbeiteten Kapiteln — blieben stumm oder kaum verständlich zurück. Die Lage war also die, daß die Stoffsammlung von vorne beginnen mußte. Der verewigte Abt durchforschte die gedruckten und handschriftlichen Quellen der ersten fünf Jahrhunderte und jetzt mußte der Schreiber der Wirtschaftsgeschichte diese Arbeit noch einmal durchmachen und in gewissen Teilen auch die Redakteure der Urkundensammlung und ebenso die Bearbeiter anderer Kapitel.

Den schweren Verlust fühlte am meisten P. Erdélyi, den der Verstorbene außer dem kritischen Studium des Gründungsdiploms auch mit der Redaktion des Urkundenwesens und mit der Bearbeitung der ganzen Wirtschaftsgeschichte betraute, was soviel bedeutete, daß er alle Urkunden gründlich kenne,

da der größte Teil derselben über den Besitzstand handelt. Nach dem Tode Villányi's war also das Studium der ursprünglichen Quellen unerläßlich. Falls sich ein einziger daran machte, hätte dieses das Erscheinen der Monographie wenigstens um ein Jahrzehnt verzögert. Eine solche Verantwortung wollte P. Erdélyi nicht übernehmen und darum hielt er bei Gelegenheit des Redakteurenwechsels die Zeit für gekommen, seine Besorgnisse nochmals vorzulegen und zur Vermeidung einer weiteren Verschleppung gegenüber der bisherigen Arbeitseinteilung nach Kapiteln oder Themen die Notwendigkeit einer Arbeitseinteilung nach Zeitaltern. Dies bewies er in seinem Vorschlag vom 27. August 1898 ganz ausführlich. Der Erzabt verschloß sich in einer Konferenz vom 6. Oktober nicht gegen diese Ausführungen. Er erbat sich auch das Gutachten gelehrter Fachmänner, der Historiker Fraknoi und Marczali. Endlich ließ er durch P. Erdélyi einen ausgleichenden Vorschlag ausarbeiten, welchen die Konferenz vom 4. April 1899 annahm, der Erzabt approbierte und mit der Durchführung, d. h. mit der Redaktion den P. Edélyi betraute.

Nach dem Plan Villányi's hätte das ganze Werk 10 bis 11 Bände umfaßt: Die Geschichte von Pannonhalma 3, der übrigen Abteien 4 und das Urkundenmaterial 3—4 Bände. Der jetzt angenommene neuere Plan schlug 12 Bände vor: Für Pannonhalma 6 Bände und für die übrigen Abteien ebensoviele; so zwar, daß jeder Band auch die entsprechenden und mit ihm methodisch zusammenhängenden Urkunden umfasse.

Zur Bearbeitung der Geschichte der einzelnen Zeitalter der Erzabtei wurden mehrere Ordensbrüder gewonnen. Die Redakteure der einzelnen Bände sollten zugleich die Hauptbearbeiter des betreffenden Zeitalters sein und ihre Aufgabe war nebst dem möglichst im Original erfolgenden kritischen Studium der Urkunden und Quellen die Bearbeitung des Urkundenmaterials und die Ausarbeitung der mit dem Inhalte der Urkunden am engsten zusammenhängenden Kapitel. Auf dem Gebiete der kirchlichen Jurisdiktion sollte P. Wagner, der sich auch früher schon mit dieser Frage beschäftigte, auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung P. Mázy, der literarischen Tätigkeit P. Zoltvány mit mehreren anderen zusammen, auf dem Gebiete der Archäologie und der Geschichte der Pfarreien P. Gyulai, betreffs des inneren Lebens P. Schermann schon im 1. Bande, besonders aber im 5. und 6. Bande die Mitarbeiter des Redakteurs werden.

Während der verstorbene Villányi sich allein mit dem riesigen Urkundenmaterial abmühte und die nämliche Arbeit mehrere Mitarbeiter mehr oder weniger hätten wiederholen

müssen, konnten jetzt diese Arbeit sechs Arbeitskräfte bewältigen, dieselbe so teilend, daß jeder sich nur auf einen Zeitabschnitt beschränkte; dies konnten sie in verhältnismäßig kurzer Zeit eingehender, mit mehr Vertrauen, Arbeitslust und Erfolg durchführen. Da jetzt der Redakteur eines jeden Bandes auch den größten Teil der Kapitel schrieb, konnte er auch eine größere, mehr organische Einheit sichern. Über die organische Einheit und den Einklang des ganzen Unternehmens zu wachen war der Oberredakteur berufen.

Betreffs der übrigen Abteien verursachte das neue Programm keine wesentliche Veränderung. Die Geschichte der Abtei Zalavár schrieb P. Füßy in einem Band, die Geschichte von Bakonybél P. Sörös in zwei Bänden, die Geschichte von Tihany P. Erdélyi in zwei Bänden, die Geschichte von Dömölk P. Pacher in einem Bande. Als Anhang dieses letzten (12.) Bandes sollte P. Meszlényi die Geschichte der ehemals in Ungarn existierenden Benediktiner-Abteien auf 300—400 Seiten unter Benützung der Monasteriologie von Fuxhoffer-Czinar beschreiben.

Der Arbeiterstab der Geschichte von Pannonhalma wechselte aber bald. Den 2. Band wollte ursprünglich P. Halbik bearbeiten, wurde aber bald zum Abte gewählt und so übernahm sein Erbe P. Sörös. Den 3. Band hätte P. Rezner bearbeiten sollen, bekam aber den Schreibkrampf und so übernahm auch diesen Band P. Sörös. Den letzten (6.) Band hätte P. Korács bearbeiten sollen, versagte aber. Und weil im Jahre 1911 P. Erdélyi Universitätsprofessor wurde, übernahm P. Sörös nicht nur die Last des Oberredakteurs, sondern auch die Bearbeitung des 6. Bandes von Pannonhalma, der aber zu zwei Bänden anwuchs, da besonders die Beschreibung der literarischen Tätigkeit des letzten Jahrhunderts sehr viel Raum in Anspruch nahm.

Und auch die Geschichte der abolierten Abteien, deren Bearbeitung von P. Meszlényi ebenfalls P. Sörös übernahm, wuchs zu einem eigenen Bande heran, so daß statt der geplanten 12 Bände deren 14 wurden. —

Also in den Jahren 1902—1916 gelangte dieses monumentum aere perennius, trotz vielen anfänglichen Herumtappens, trotz der größtenteils verlorengegangenen Arbeit des ersten Redakteurs, trotz der wenigen Vorarbeiten und des riesigen Urkundenmaterials und trotz des vielfachen Wechsels der Mitarbeiter, ganz besonders in der Bearbeitung der literarischen Tätigkeit, wo sehr viele Mitarbeiter herangezogen wurden, doch zum glücklichen Abschluß.